

Zeitschrift: Radioaktivität der Umwelt in der Schweiz = Radioactivite de l'environnement en Suisse = Radioattivit  dell'ambiente in Svizzera

Herausgeber: Bundesamt für Gesundheitswesen, Abteilung Strahlenschutz

Band: - (1989-1990)

Rubrik: Industrien

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 26.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

5. I N D U S T R I E N

5.1 UMGEBUNG VON INDUSTRIEBETRIEBEN; KLAERANLAGEN UND DEPONIE

H.Surbeck

Sektion Ueberwachung der Radioaktivität, BAG, Fribourg

5.1.1. Zusammenfassung

1989 und 1990 wurden wie in früheren Jahren erhebliche Mengen Tritium durch die mb-microtec in Niederwangen in die Luft abgelassen. Dies zeigt sich deutlich sowohl in den Niederschlägen als auch in der Luftfeuchte in der Umgebung des Betriebes. Eine 1990 durchgeführte Urinanalyse bei 72 Personen mit Wohnsitz und/oder Arbeitsplatz Niederwangen zeigte aber, dass diese Tritiumabgaben nicht wesentlich zur Strahlungsbelastung dieser Personen beitragen.

In den geklärten Abwässern der ARA Bern, Basel und Lausanne waren nur Spuren von Tritium feststellbar. I-131 konnte im Ausfluss der Abwasserreinigungsanlagen (ARA) Bern häufig nachgewiesen werden. Pro Woche flossen ca. 10^9 Bq (ca.30 mCi) I-131 aus dieser ARA.

Als guter, allerdings nur qualitativer Indikator für erhöhte Aktivität im Abwasser hat sich Klärschlamm erwiesen. I-131 konnte in mehreren Proben aus der ganzen Schweiz problemlos gemessen werden.

5.1.2. Messprogramm

In den Zuständigkeitsbereich unserer Gruppe fallen die Umgebung eines Tritiumverarbeiters in Niederwangen bei Bern, die Abwasserreinigungsanlagen (ARA) von Basel, Bern und Lausanne (nur Tritium) und auf Anfrage der Kantone die Deponien.

5.1.3. Methodik

a) Niederschläge

An vier Standorten in der Umgebung der mb-microtec in Niederwangen werden zweiwöchentlich Niederschlagsproben erhoben und auf Tritium analysiert.

b) Luftfeuchte

An einem der Standorte in Hauptwindrichtung zur mb-microtec in Niederwangen wird Luft durch zwei mit Wasser gefüllte Waschflaschen geleitet und jeweils nach zwei Wochen die Tritiumkonzentration im Wasser der beiden Waschflaschen gemessen. Damit kann die Tritiumkonzentration in der Luftfeuchte bestimmt werden.

c) Abwasser

Wochensammelproben des geklärten Abwassers aus den ARA Basel und Bern werden gammaspektrometrisch analysiert. Jeweils für eine Monatsmischprobe wird zusätzlich die Tritiumkonzentration bestimmt (ARA Basel, Bern und Lausanne).

d) Wasser allgemein

Im Wasser aus Grund- und Sickerwasserbohrungen in Deponien und deren Umgebung werden auf Anfrage der Kantone Tritium und bei starker Verschmutzung auch Gammastrahler bestimmt.

5.1.4. Resultate

A. Umgebung von Industriebetrieben

a) Niederwangen, Tritium im Regen

Der Regensammler-Standort ist relativ zur Hauptquelle, der mb-microtec angegeben.

Regensammler-standort Mit dem Regen 1990 als HTO abgelagerte Tritiumaktivität (Fehler ca. $\pm 3\%$)

	1989	1990
	kBq/m ²	kBq/m ²
300 m SE	136	267
200 m SW	138	269
320 m NE	279	2750 *
180 m NNE	144	243

*: wegen Umbau des Gebäudes, auf dem dem Regensammler montiert ist, vom 13.7. bis 6.9.90, d.h. ca. 15% des Jahres ausser Betrieb.

Der 1990 gegenüber 1989 etwa 10 mal so grosse Wert am Standort 320 m NE stammt im wesentlichen von einigen Starkniederschlägen bei hohen Konzentrationen. Die Periode 22.2.-8.3.90 trägt dazu allein 464 kBq/m² bei.

b) Niederwangen, Tritium in der Luftfeuchtigkeit

Am Probenahmeort 320 m NE der mb-microtec wird zusätzlich die Tritiumkonzentration in der Luftfeuchtigkeit gemessen (zweiwöchige Sammelprobe). Statistischer Fehler der Einzelmessungen ca. 20%.

	1989		1990	
	Bq/m ³	% von ca/300	Bq/m ³	% von ca/300
Minimum	2	0.2	4	0.3
Maximum	33	2.7	40	3.2
Mittelwert	12	1.0	18	1.5

C_a/300: Limite nach Strahlenschutzverordnung für die Tritiumkonzentration in der Luft für die Allgemeinbevölkerung.

c) Niederwangen, Tritium in Urinproben

Aus den 1990 durchgeführten Messungen der Urinproben von 72 Personen mit Wohnsitz oder Arbeitsort Niederwangen ergab sich folgende Verteilung der Dosisbelastung durch Tritium (effektive Dosis nach ICRP-30):

Dosisbereich [μ Sv/Jahr]	Anzahl Personen
< 1	35
1 - 2	19
2 - 4	9
4 - 8	5
8 - 16	2
16 - 32	2

B. Abwasserreinigungsanlagen, Kehrrechtverbrennungsanlagen

a) Klärschlamm (Alle Werte in Bq/kg frisch)

Ort	Bezugs- datum	K-40	Cs-137	Cs-134	I-131
Muzzano/TI	16. 1.89	< 30	7.2 $\pm$ 0.8	1.8 $\pm$ 0.3	18 $\pm$ 1
"	3. 4.90	10 $\pm$ 5	7.7 $\pm$ 0.6	1.0 $\pm$ 0.2	1.2 $\pm$ 0.4
Münster- lingen/TG	17. 1.89	20 $\pm$ 7	22 $\pm$ 1	4.9 $\pm$ 0.4	< 4
	30. 3.90	24 $\pm$ 7	21 $\pm$ 1	3.4 $\pm$ 0.3	5.2 $\pm$ 0.5
Morges/VD	17. 1.89	15 $\pm$ 8	2.2 $\pm$ 0.5	< 0.5	< 2
"	28. 3.90	< 7	< 1	< 0.4	3.8 $\pm$ 0.3
Bern	18. 1.89	<36	3.0 $\pm$ 1.3	0.8 $\pm$ 0.5	1.1 $\pm$ 0.5
"	29. 3.90	24 $\pm$ 5	0.6 $\pm$ 0.3	< 0.5	3.5 $\pm$ 0.4
Airolo/TI	5.10.90	<20	< 2	< 0.5	< 2

b) Asche und Filterstaub aus Kehrrechtverbrennungsanlagen

Alle Werte in Bq/kg, bezogen auf das Probenahmedatum.

Probe	Probenahme- datum	K-40	Cs-137	Cs-134
Asche, Bioggio/TI	Sept.90	346 $\pm$ 12	37 $\pm$ 1	4.5 $\pm$ 0.3
Elektrofilter- staub,Bioggio/TI	Sept.90	1960 $\pm$ 50	729 $\pm$ 6	93 $\pm$ 2

c) Abwasserreinigungsanlagen

Mit der Ueberwachung der Abwässer der ARA's ist mindestens zum Teil eine Ueberwachung der Abgaben der Spitäler möglich. I-131 kann aber ausser direkt aus den Spitälern auch über den Urin der ambulant behandelten Patienten ins Abwasser gelangen.

Im Abwasser der ARA Bern ist häufig I-131 nachweisbar. Typische Werte sind 1 bis 2 Bq/Liter in den Wochensammelproben, entsprechend ca. 10^9 Bq($\sim$ 30mCi) pro Woche. Der höchste 1990 gemessene Wert betrug (6 $\pm$ 2) Bq I-131/Liter (1989: 3 $\pm$ 1).

Im Abwasser der ARA Basel konnte 1990 nie I-131 nachgewiesen werden (< 2 , meistens < 1 Bq/Liter).

Für die Tritiumkonzentrationen ergaben sich 1990 (Monatssammelproben):

ARA		Mittel [Bq ^3H /Liter]	Minimum	Maximum
Basel	1989	27	18	42
	1990	37	13	85
Bern	1989	22	14	32
	1990	42	21	105
Lausanne	1989	13	10	17
	1990	19	13	32

Statistischer Fehler ca. ± 20 %.

C. Deponien

Auf Anfrage des Umweltschutzamtes des Kantons Aargau wurden 1990 41 Wasserproben aus Bohrungen in und um die Deponie Lostorf auf Tritium untersucht.

Mittelwert	(15 $\pm$ 1)	Bq/Liter
Minimum	6	Bq/Liter
Maximum	41	Bq/Liter

Statistischer Fehler der Einzelmessung ca. ± 20 %.

Die leicht erhöhten Werte (> 30 Bq/Liter) stammen ausschliesslich von Bohrungen innerhalb des Deponiegeländes. Die beiden Trinkwasserfassungen weisen Tritiumkonzentrationen < 20 Bq/Liter auf.

5.2 VERARBEITUNG RADIOAKTIVER STOFFE IN INDUSTRIE-BETRIEBEN UND ABGABEN AN DIE UMWELT

Th. Lauffenburger

Schweizerische Unfallversicherungsanstalt, Abteilung Arbeitssicherheit, Sektion Physik, Luzern

Die Schweizerische Unfallversicherungsanstalt (SUVA) betreut als Aufsichtsbehörde folgende Betriebe, die mit offenen radioaktiven Stoffen arbeiten:

Produktionsbetriebe (Total 6 Betriebe)

Die radioaktiven Stoffe werden benötigt für die Herstellung von Halbfabrikaten und Gebrauchsgegenständen, für die oft eine allgemeine Zulassung des Bundesamtes für Gesundheitswesen besteht:

- Leuchtfarbe (H-3, C-14, Pm-147)
- Tritiumgaslichtquellen (H-3)
- Ionisationsrauchmelder (Am-241)
- Ueberspannungsableiter (H-3, Pm-147)
- Neutronengeneratoren (H-3)

Der überwiegende Anteil der produzierten Leuchtfarbe und der Tritiumgaslichtquellen wird exportiert.

Leuchtfarbenbetriebe (Total 17 Betriebe)

Die Tritiumleuchtfarbe wird manuell oder maschinell auf Zeigern und Zifferblättern von Uhren oder Instrumenten aufgetragen.

Forschungsbetriebe (Total 53 Betriebe)

Es sind dies Unternehmungen der chemischen Industrie, die unter anderem Stoffwechseluntersuchungen mit radioaktiv markierten Stoffen durchführen.

Medizinisch analytische Laboratorien (Total 51 Betriebe)

Für Hormonbestimmungen werden sogenannte Radioimmunoassay Kits (RIA-Kits) mit I-125 und gelegentlich mit Co-57-Markierungen eingesetzt.

Die Betriebe erstatten der SUVA jährlich Bericht über den Einkauf von radioaktiven Stoffen:

Einkauf radioaktiver Stoffe:		1989		1990	
Produktionsbetriebe	H-3	15.8	PBq	18.1	PBq
	C-14	148	GBq	780	GBq
	Pm-147	4.5	TBq	144	TBq
	Am-241	205	GBq	41	GBq
Leuchtfarbenbetriebe	H-3	630	TBq	930	TBq
Forschungsbetriebe	H-3	4620	GBq	8640	GBq
	C-14	380	GBq	496	GBq
	P-32	332	GBq	106	GBq
	S-35	51	GBq	47	GBq
	Ca-45	2.4	GBq	1.7	GBq
	Cr-51	93	GBq	62	GBq
	I-125	128	GBq	108	GBq
Analytische Laboratorien	Co-57	78	kBq	72	kBq
	I-125	5.3	GBq	4.8	GBq

In den Auflagen der Bewilligungen für den Umgang mit offenen radioaktiven Stoffen wird die Entsorgung der festen, flüssigen und flüchtigen radioaktiven Abfälle geregelt. Es wird festgelegt:

- wie lange und wie flüssige oder feste radioaktive Abfälle mit kurzlebigen Nukliden zu lagern sind, damit sie wie inaktive Abfälle entsorgt werden dürfen
- welche Aktivitätsmengen pro Woche oder pro Jahr (Abgabelimiten) an das Kanalisationssystem oder an die Abluft geleitet werden dürfen
- wie die Abgaben an die Umwelt zu bilanzieren sind.

Die Limiten für die Abgabe radioaktiver Stoffe an die Umwelt sind in der Regel so niedrig angesetzt, dass die meistbetroffenen Personen in der Umgebung der Betriebe effektive Dosen von deutlich weniger als 10 μ Sv pro Jahr akkumulieren können.

Nur für 3 Betriebe (Abgaben an die Umwelt siehe Tab. 1), die in diesem Bericht namentlich aufgeführt sind, wurden höhere Abgabelimiten an die Abluft zugestanden. Dabei wird nur dasjenige Tritium an die Abluft abgegeben, das sich nicht mit vertretbarem Aufwand zurückhalten lässt. Die in Art. 107 der Strahlenschutzverordnung festgelegten Immissionsgrenzwerte werden jedoch nur zu wenigen Prozenten ausgenutzt. Personen im Nahbereich dieser Betriebe werden Dosen von weniger als 30 μ Sv pro Jahr akkumulieren.

Im Berichtsjahr 1989 und 1990 gab es keine Ueberschreitung der Abgabelimiten.

Tabelle 1

Jahresabgaben in GBq/Jahr aus Betrieben

Jahr	MB Microtec AG Niederwangen /BE			Radium-Chemie AG Teufen /AR			Cerberus AG Völketswil /ZH		
	Abwasser Tritium	Abluft Tritium		Abwasser Tritium	Abluft Tritium		Abwasser Tritium Am-241	Abluft Tritium	
		Total	davon HTO		Total	davon HTO			
1979	74	<111'000	< 1500	19	--	--	--	--	--
1980	31	--	--	13	--	--	--	--	--
1981	15	--	--	10.4	--	--	--	--	--
1982	11	140'000	10'600	11.3	9'600	7'000	--	--	--
1983	15	123'000	20'700	11.8	8'700	7'400	--	--	--
1984	19	207'000	18'700	17.8	11'800	10'300	68.5	< 0.6·10 ⁻³	700
1985	9	241'000	30'000	11.8	11'000	9'600	9.0	< 0.6·10 ⁻³	1'400
1986	14	166'000	26'500	14.4	10'700	9'400	7.8	< 0.9·10 ⁻³	400
1987	8	78'000	32'000	13.0	14'000	12'400	4.3	< 0.9·10 ⁻³	500
1988	16	116'000	28'000	15.4	16'200	15'000	9.6	< 3.8·10 ⁻³	1400
1989	12	83'000	26'500	15.6	13'700	11'800	6.2	< 5.6·10 ⁻³	1200
1990	11	103'000	24'100	14.7	14'200	12'300	8.8	< 3.9·10 ⁻³	600
Abgabe- limiten in GBq		HT	HTO		HT	HTO			
pro Woche	0,7 ^{1) 2)}	37'000 ¹⁾	3'700 ¹⁾	1,9 ^{1) 3)}	3'700 ¹⁾	1'850 ¹⁾	3.7 ⁴⁾	0.0037 ⁴⁾	200 ⁴⁾
pro Jahr	(≈ 36)	370'000 ¹⁾	37'000 ¹⁾	(≈ 100)	37'000 ¹⁾	18'500 ¹⁾	(≈ 190)	(≈ 0.20)	3'700 ⁴⁾

-- = keine Abgabe

1) Gültig seit 1984

2) Wochenlimite für C-14 = 0.15 GBq

3) Wochenlimite für C-14 = 0.4 GBq

4) Gültig seit 1988